

Konjunkturbarometer im Sinkflug: Deutschlands Wirtschaft kämpft um Stabilität

Das DIW Berlin berichtet über den Rückgang des Konjunkturbarometers, der die langsame Erholung der deutschen Wirtschaft verdeutlicht.

Die deutsche Wirtschaft steht vor großen Herausforderungen, die sich in einem aktuellen Rückgang des Konjunkturbarometers des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) widerspiegeln. Der Wert ist im Juli auf 87,0 Punkte gesunken, was einem Minus von fünfeinhalb Punkten im Vergleich zum Vormonat entspricht. Dies bewegt sich weiter von der neutralen 100-Punkte-Marke weg, die ein durchschnittliches Wirtschaftswachstum signalisiert.

Ursachen für die wirtschaftliche Stagnation

Geraldine Dany-Knedlik, die Leiterin der Prognose- und Konjunkturpolitik im DIW Berlin, beobachtet, dass, obwohl die Inflationsraten rückläufig sind und es vereinzelte Tariflohnerhöhungen gibt, die Konjunktur nicht an Fahrt aufnehmen kann: „Nach dem leichten Rückgang der Wirtschaftsleistung im vergangenen Vierteljahr zeigen sich auch im aktuellen Drittquartal keine signifikanten Verbesserungen“, erläutert sie.

Globaler Kontext und seine Auswirkungen

Die schwache Entwicklung der Weltwirtschaft belastet die Nachfrage nach deutschen Produkten erheblich. Insbesondere

die langsame Expansion der chinesischen Wirtschaft und die stagnierende wirtschaftliche Lage in der Europäischen Union sind besorgniserregend. Zudem bestehen geopolitische Risiken, unter anderem durch die anhaltenden Konflikte im Nahen Osten und in der Ukraine sowie den Handelskonflikt zwischen der Europäischen Union und China.

Zahlen sprechen für sich: Schrumpfende Industrie

Ein besorgniserregendes Zeichen ist der kontinuierliche Rückgang der Industrieproduktion und die stagnierenden Auftragseingänge in Deutschland. Der ifo-Geschäftsklimaindex zeigt ebenfalls eine deutliche Abnahme, was den gesamtwirtschaftlichen Ausblick trübt. „Die Industrieunternehmen neigen derzeit dazu, abzuwarten, bis sich die weltwirtschaftliche Lage stabilisiert“, erklärt Laura Pagenhardt, eine Konjunkturexpertin des DIW.

Dienstleistungssektor zeigt erste Anzeichen von Schwäche

Obwohl die Dienstleistungsbranche im Vergleich zur Industrie etwas besser abschneidet, zeigen auch hier die Indikatoren eine Eintrübung an. Das Konsumklima, das seit Jahresbeginn stabil war, hat sich im Juli leicht verschlechtert. Dies wird auch von den schwächeren Geschäftsaussichten für Dienstleistungsunternehmen bestätigt.

Arbeitsmarkt bleibt stabil, aber schwindende Erwartungen

Trotz der derzeitigen wirtschaftlichen Unsicherheiten bleibt die Arbeitsmarktlage in Deutschland relativ stabil. Dennoch deuten die Rückgänge in den ifo-Beschäftigungserwartungen und im IAB-Arbeitsmarktbarometer auf eine potenzielle Verschlechterung

hin. Guido Baldi, ein Konjunkturrexperte, weist darauf hin, dass das schwache Wachstumspotenzial und die ausgebliebenen Investitionen die deutsche Wirtschaft weiter belasten.

Die Hoffnung auf Besserung

Obwohl die Umstände herausfordernd sind, gibt es Hoffnung, dass sich die Situation im zweiten Halbjahr 2023 verbessern könnte. Dank eines steigenden realen Einkommens der Verbraucher*innen könnte der private Konsum wieder anziehen und damit eine positive Dynamik in der Wirtschaft auslösen. Doch derzeit bleibt die gesamte Lage angespannt und die Erholung lässt weiterhin auf sich warten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die deutschen Unternehmen und Verbraucher*innen auf eine Stabilisierung der weltwirtschaftlichen Bedingungen warten, um optimistischer in die Zukunft blicken zu können. Der positive Einfluss des privaten Konsums könnte in der zweiten Jahreshälfte entscheidend sein.

– **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de